

Buy and Hope

"Der Anleger soll sich einige große Aktien kaufen, in die Apotheke gehen, ein Schlafmittel holen und dann lange, lange zu Bett gehen. Und wenn er dann aufwacht, wird er feststellen, dass er ein reicher Mann geworden ist." Diese Empfehlung gab Börsenguru André Kostolany einmal auf die Frage, wie man denn mit Wertpapieren eine Menge Geld verdienen könne.

Diese Trading-Strategie ist eine der bekanntesten überhaupt, das Motto lautet: „Buy and Hold“, das Kaufen und jahre- bis jahrzehntelange Halten von Blue-Chip-Werten oder so genannten Value Stocks. Diese „Buy and Hold“-Strategie findet viele Anhänger und wird auch von Experten, wie beispielsweise Warren Buffet, gerne als langfristiger Handelsstil gepriesen, der im Gegensatz zu „kurzfristiger Zockerei“ in dem Ruf steht, eine besonders seriöse Anlageform zu sein. Langfristig bedeutet dabei vor allem, warten zu können und warten zu müssen, wie ein Blick auf die Börsengeschichte zeigt. Nach dem katastrophalen Börsencrash von 1929 brauchte der Blue-Chip- Index bis 1954, also volle 25 Jahre, um sich von diesem dramatischen Einbruch zu erholen und die alten Werte wieder zu erreichen. Diese Recovery-Perioden, bis ein Index wieder den alten Stand erreicht, können bei „Buy and Hold“-Strategien Jahre oder gar Jahrzehnte andauern.

Das Tückische ist, dass solche Investitionsstrategien die einmal erworbenen Werte einfach über lange Zeit halten - also auch in mehr oder minder drastischen Verlustphasen. Der Teufel steckt dabei im Detail: Recovery-Perioden entwickeln sich nicht linear, je massiver der Drawdown ist, desto ungleich höher ist der Prozentsatz der Performance, die man benötigt, um erneut den Break Even zu erreichen. Ein Beispiel: Sie haben ein Grundkapital von 1.000 Dollar und müssen einen Kursrückgang von 20 Prozent hinnehmen. Wenn Sie von den verbleibenden 800 Dollar aus betrachtet wieder das Ausgangsniveau erreichen wollen, müssen Sie eine

Performance von 25 Prozent erzielen.

Wer bei Technologiewerten eine solche „Buy and Hold“-Strategie verfolgt, wird nach den eklatanten Kurseinbußen besonders viel Zeit mitbringen müssen. Um den mittlerweile 60-prozentigen Verlust der NASDAQ ausgleichen zu können, ist eine Performance von abenteuerlichen 150 Prozent nötig - allein bei einem durchschnittlichen Anstieg von zehn Prozent pro Jahr erforderte dies zehn Jahre Zeit und Geduld. Dass jedoch auf einen Crash nicht unbedingt sofort eine ausgedehnte Erholungsphase folgen muss, zeigt schon allein die Entwicklung des japanischen Aktienindex: Von seinem Höchststand bei knapp 40.000 Punkte im Jahr 1990 ist der Nikkei auch elf Jahre später noch weit entfernt, er notiert gegenwärtig bei knapp 12.500 Punkten. Hier bleibt vielen Anlegern wirklich nur mehr die Devise: „Buy and Hope“. Und das kann tatsächlich Jahre dauern...